

Gottfried August Bürger (1747-1794)

## Huldigungslied.

Wär' ich doch so hold wie jener  
Freund der Liebeskönigin  
Oder nur ein wenig schöner,  
Als ich Armer jetzo bin!

5

Denn von einem holden Knaben  
Fühltest du vielleicht den Schmerz  
Und verschmähtest nicht die Gaben,  
Die ich biete: Hand und Herz.

10

Rührt dich auch aus blassem Munde  
Liebevolle Huldigung,  
O, so heile meine Wunde,  
Oder gib ihr Linderung!

15

Dienen kann dir Niemand treuer  
Als dein frommer Agathon.  
Diese huldigende Leier  
Sagt die Hälfte nicht davon.

20

Uermüdet will er dienen,  
Deines Lebens Genius,  
Und erforschen aus den Mienen  
Wohlgefallen und Verdruß.

25

Alles, Kind, was dir behagte,  
Hätt' ich's, Alles gäb' ich dir.  
Schande, wenn ich was versagte,  
Hohe Schande wär' es mir!

30

Fehlen sollt' es dir im Jahre  
Nie an Spielen froher Lust,  
Nie an Blumen in die Haare,  
Nie an Blumen vor die Brust.

35

Emsig warten jeder Rebe,  
Pflegen wollt' ich jeden Baum,  
Daß er süße Früchte gäbe  
Nur für deinen zarten Gaum.

40

Schattengänge, Sommerlauben  
Wölbt' ich dir zu kühlere Ruh',  
Trüge Beeren, Nüss' und Trauben  
Dir in Binsenkörbchen zu.

45

Neben deinem Lager stehen,  
Wann du lauschtest, wollt' ich hier.

Angenehme Kühlung wehen  
Sollt' ein Myrtenfächer dir. –

50

Alles Leid und Mißbehagen,  
Jede Sorge, jede Last  
Wär' ich ganz allein zu tragen  
Nun und immerdar gefaßt.

55

Nimmer, Liebchen, wollt' ich trüben  
Deines Lebens Heiterkeit.  
Alle deine Launen lieben  
Wollt' ich mit Verträglichkeit.

60

Sei es Liebes oder Leides,  
Käm' es nur von deiner Huld,  
So erwidert' ich auf Beides  
Bald Entzücken, bald Geduld.

65

Flügelschläge von dem Weibchen  
Trägt des Taubers frommer Sinn.  
Auch von dir, geliebtes Täubchen,  
Nähm' ich Alles willig hin.

70

Hieße mich dein Blick entweichen,  
Zürnte mir dein Angesicht,  
Trauernd würd' ich von dir schleichen;  
Widerstreben könnt' ich nicht.

75

Winktest du, so eilt' ich wieder,  
Küßte den Versöhnungskuß,  
Sänk' an deinen Busen nieder  
Und verlauschte den Verdruß. –

80

Rührt', o Liebchen, dich die Weise  
Dieses Liedes? Hörest du? –  
Ach! Die Ahnung lispelt leise  
Mit ein andres Schicksal zu.

85

Schmuck, ein wenig Schmuck der Wangen  
Zieht mit stärkerm Zauber an,  
Als das innige Verlangen  
Einer guten Seele kann.

90

Schöne Buhler werden kommen,  
Werden dich um Liebe flehn,  
Und du wirst von deinem Frommen  
Zu dem Schönern übergehn.

95

Allzu leicht genügt den Sinnen  
An der Schale Gleißnerei,

Sorglos, ob der Kern darinnen  
Wahrheit oder Lüge sei.

100

Und wie oft gewann die Lüge  
Ihr betrügerisches Spiel,  
Wenn den Sinnen nur zur Gnüge  
Ihrer Schale Reiz gefiel.

105

Lüge, gleich dem Farbenspiele,  
Das der Regenbogen zeigt,  
Hat der leeren Reize viele,  
Und mit diesen täuscht sie leicht.

110

Lüge hat zu Gram und Freude  
Wörtchen, wie man gern sie hört;  
Schwören kann sie hohe Eide  
Wie sie Treu' und Wahrheit schwört.

115

Ach! Sie wird, dein Herz zu rühren,  
Toben wie Verzweifelung.  
Eide werden dich verführen,  
Eide falscher Huldigung.

120

Dann werd' ich zur Seite treten,  
Weinend über deine Wahl,  
Aber dennoch brünstig beten  
Mitten unter meiner Qual:

125

Daß dein Herz nicht übel wähle,  
Was dein Auge wohl erkor.  
Gott behüte, liebem Seele,  
Gott behüte dich davor!  
(491 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/buerger/gedichte/chap078.html>